

WKO Oberösterreich unterstützt Klage gegen Aufteilung des deutsch-österreichischen Strommarktes

WKOÖ Präsident Dr. Rudolf Trauner: „Die Teilung der bisher gemeinsamen Preiszone hätte dramatische Auswirkungen auf den Strompreis in Österreich und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen.“

Im September hat die Europäische-Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER) die Trennung der gemeinsamen deutsch-österreichischen Strompreiszone vorgeschlagen. Die Stellungnahme von ACER steht aus Sicht der e-Control Austria und der Austrian Power Grid (APG) nicht im Einklang mit dem einschlägigen Rechtsrahmen und weist auch gravierende sachliche sowie prozedurale Mängel auf. Deswegen bekämpfen E-Control und APG die von ACER vorgeschlagene Trennung durch eine Klage beim Europäischen Gericht und durch eine Beschwerde beim Beschwerdeausschuss von ACER.

„Abhängig von den technischen Rahmenbedingungen des neuen Marktdesigns gehen aktuelle Studien von Mehrkosten in Höhe von 100 - 600 Mio. Euro pro Jahr aus“, erinnert Trauner daran, dass sich die WKO Oberösterreich schon im Sommer klar gegen die Aufteilung der gemeinsamen Preiszone ausgesprochen hat. „Deshalb unterstützen wir die beiden eingeleiteten Verfahren als Streit Helfer mit einer Intervention und organisieren eine breite Allianz Wirtschaft für Beibehaltung der deutsch-österreichischen Preiszone“, erläutert Trauner das weitere Vorgehen.

Zum Hintergrund: Der rasante Ausbau erneuerbarer Energieträger hat insbesondere in Deutschland zu einer deutlichen Zunahme von ungeplanten Lastflüssen geführt, die sich durch den schleppenden Ausbau leistungsfähiger Nord-Süd-Verbindungen auch auf die Netze der Nachbarländer auswirken. Bei hoher Windeinspeisung im Norden oder hoher Photovoltaik-Einspeisung im Süden kommt es immer häufiger zu Netzengpässen. Durch die zeitliche und räumliche Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage treten insbesondere im Dreiländereck Frankreich-Deutschland-Schweiz, aber auch in Polen und Tschechien fallweise ungewollte Ringflüsse auf, die stabilisierende Eingriffe der Netzbetreiber erfordern.

Polen und Tschechien haben deshalb die Forderung erhoben, das deutsch-österreichische Marktgebiet aufzuspalten und einen künstlichen Engpass zwischen den beiden Ländern zu definieren. Ob diese Maßnahme tatsächlich eine Lösung zur Vermeidung der Ringflüsse darstellt, ist jedenfalls umstritten.

Medienservice im Internet: wko.at/ooe/Medienservice

„Das vorgeschlagene Marktsplitting würde Europa teuer zu stehen kommen und die Vollendung des Energiebinnenmarktes gefährden. Ehe voreilig in den Markt eingegriffen wird, sollten die Vorteile des gemeinsamen Energiebinnenmarktes noch besser genutzt werden, um den Wirtschaftsstandort voranzubringen“, gibt Trauner die Richtung vor und setzt auf die Unterstützung der Europäischen Kommission.

Diese hat erst im Sommer als wichtigen Diskussionsanstoß eine Mitteilung zur Lösung der dringlichen Probleme am europäischen Strommarkt vorgestellt. Auch die Kommission betont die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Vernetzung der nationalen Strommärkte, die Vereinheitlichung der Förderung erneuerbarer Energien samt deren Marktintegration und fordert grenzüberschreitende Lösungen für den Regelenergiemarkt.

■